



Vor-Ort-Termin mit Verantwortlichen

Gemeinsam Handeln

Edelkrebs und Steinkrebs sind mit dem Status „gefährdet“ (Edelkrebs) und „stark gefährdet“ (Steinkrebs) auf der Roten Liste geführt. Zusätzlich sind sie in den Anhängen der FFH-Richtlinie gelistet. Das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) betreut ein Artenhilfsprogramm für die heimischen Flusskrebarten. Da es oft auch andere Interessen (z. B. Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit) oder Schutzgüter (z. B. Muscheln) gibt, muss es bei jeder Schutzmaßnahme immer eine enge Abstimmung geben. Nur in Kooperation mit unseren Partnern aus Kommunen, Forst, Landwirtschaft, Fischerei, Naturschutz und Wasserwirtschaft können diese effektiv umgesetzt werden.

Schutzmaßnahmen erfordern eine enge Abstimmung.



Teichanlage des LfU in Wielenbach

Zuchtprogramm zur Wiederansiedlung

Unser Ziel ist es, die beiden heimischen Flusskrebarten mit verschiedenen Maßnahmen zu schützen und zu fördern. In einem Zuchtprogramm werden beide Arten auf der Teichanlage des LfU in Wielenbach vermehrt, um Wiederansiedlungen zu ermöglichen. Oberste Priorität ist es jedoch, bestehende Flusskrebsbestände zu erhalten und soweit möglich die Lebensbedingungen für diese zu optimieren. Dabei geht es vorrangig um Maßnahmen innerhalb eines Gewässers sowie den unmittelbaren Ufertrand.



Flusskrebssichtung im Bach

Krebssichtung

Wenn Sie Hinweise in Form von Sichtungen von Flusskrebsen haben, bitten wir Sie, diese zu melden. Jede Meldung ist wichtig und hilft dem Schutz unserer heimischen Flusskrebse!

Das Bayerische Landesamt für Umwelt, Referat 54 - Fischökologie, nimmt gerne Ihre Hinweise entgegen unter:

Telefon: 0881 93541-1133
E-Mail: flusskrebse@lfu.bayern.de

Ihre Meldungen sind wichtig!

Nützliche Links



Mehr Informationen zu Krebsen, zum Aufzuchtprogramm zur Unterstützung heimischer Krebsbestände und das Formblatt für Meldungen finden Sie unter: www.lfu.bayern.de: Natur > Tiere – Fauna > Gewässerökologie – Fische, Rundmäuler und Zehnfußkrebse > Krebse

Interessantes zum Thema NATURA 2000 finden Sie unter: www.lfu.bayern.de: Natur > Geschützte Flächen > Einführung – was ist NATURA 2000

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: LfU, Jeremy Hübner

Bildnachweis: LfU, Jeremy Hübner, Titelbild Steinkrebs, Teichanlage, Waldbach, Signalkrebs, Grafiken Krebsperre und Übertragungswege; Chucholl C., Marmorkrebs Procambarus fallax f. virginalis; Dominik Bernolle, Edelkrebs; Europäische Kommission – <https://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/resources/logos.htm>, CC BY-SA 4.0, Logo NATURA 2000; Andreas Hartl, Galizischer Sumpfkrebs, Kammerkrebs, Roter Amerikanischer Sumpfkrebs, Steinkrebs; Stefan Ott/piclease.com, Edelkrebs am Bachufer; WWA Hof, Menschengruppe; LfU, Symbole

Stand: Oktober 2024

Druck: Pauli Offsetdruck e. K.
Am Saaleschlößchen 6, 95145 Oberkotzau

Gedruckt auf Papier zertifiziert nach dem Blauen Engel

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Checkliste für Ihre Meldung

-  **Fundort**
(Ort, Koordinaten)
-  **aussagekräftiges Foto** (Merkmale)
-  **Gewässerinfo**
(Name, Abschnitt)
-  **Artbestimmung**
(falls möglich)



natur

**Artenhilfsprogramm
Flusskrebse**

Einheimische Flusskrebsarten

Die zwei in Bayern einheimischen Flusskrebsarten Stein- und Edelkreb werden von invasiven Arten verdrängt. Sie genießen daher sogar den Schutz der EU („Natura-2000-Netzwerk“).

Edelkreb (Astacus astacus)

Europa, Deutschland



- zwei Augenleistenpaare
- rote Scherenunterseite
- 2–3 Dornen hinter der Nackenfurche (NF)
- rote Gelenkhaut zwischen den Scherenfingern

Steinkreb (Austropotamobius torrentium)

Europa, Deutschland



- ein Augenleistenpaar
- Scherenunterseite hell
- keine Dornen hinter der Nackenfurche
- Unterrand der Antennenschuppe gesägt

Eine Sonderstellung nimmt der in Osteuropa heimische Galizische Sumpfkreb ein. Er erliegt ebenso der Krebspest und ist als nicht invasiv eingestuft.

Galizischer Sumpfkreb (Pontastacus leptodactylus)

Osteuropa



- zwei Augenleistenpaare
- lange schlanke Scheren
- Schwanzsegmente 2–4 mit Enddornen besetzt
- Dornen oder Höcker hinter der Nackenfurche

Invasive Flusskrebsarten

In Bayern gibt es aktuell vier nicht-heimische, invasive Flusskrebsarten. Sie richten in den besiedelten Gewässern immensen Schaden im Ökosystem und an den heimischen Arten an.

Signalkreb (Pacifastacus leniusculus)

Nordamerika



- zwei Augenleistenpaare
- rote Scherenunterseite
- glatter Panzer ohne Dornen
- weiß-türkiser Signalfleck im Scherengelenk

Kamberkreb (Faxonius limosus)

Nordamerika



- rostbraune Querbinden (Streifen) am Hinterleib
- Dornen vor der NF
- orange, dunkel abgesetzte Scherenspitzen

Roter Amerikanischer Sumpfkreb (Procambarus clarkii)

Nordamerika



- ein Augenleistenpaar
- rot bedornete Scheren
- Rückenfurchen berühren sich

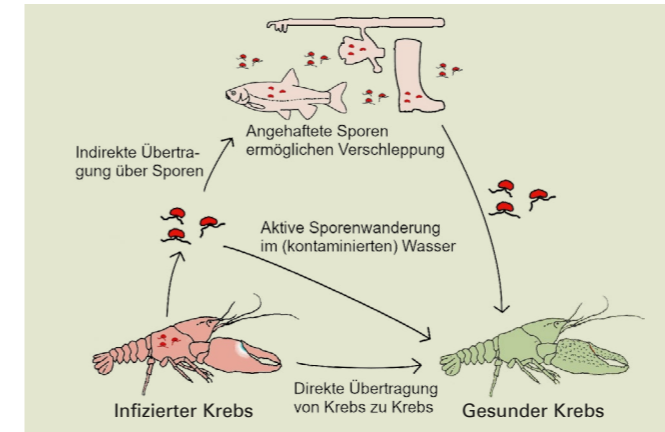
Marmorkreb (Procambarus fallax f. virginalis)

Nordamerika



- deutliche Marmorierung
- kleine, zierliche Scheren
- Dornen hinter der NF
- Rückenfurchen berühren sich beinahe

Gefährdungen minimieren



Übertragungswege der Krebspest

Was unsere heimischen Flusskrebsarten gefährdet

Die größte Gefahr für die heimischen Krebsarten ist die **Krebspest**. Es handelt sich dabei um eine akut verlaufende Pilzkrankung, die bei einheimischen Flusskrebsen fast immer tödlich endet. Der Erreger ist ein Schlauchpilz, der von invasiven, aus Nordamerika stammenden Flusskrebsen eingeschleppt wurde. Da diese gegen die Krebspest immun sind, stellen sie die größte Bedrohung für die heimischen Flusskrebse dar. Außerdem haften die Sporen des Pilzes an Ausrüstung und Sportgeräten wie Stiefeln, Keschern, Booten, SUPs etc. und werden so auch auf diesem Weg übertragen. **Hier sind alle aufgerufen mitzuhelfen**, um das Risiko der Übertragung zu minimieren: Desinfektion und Durchtrocknung töten die Sporen.

Übertragungswege der Krebspest unterbrechen

Flusskrebse sind zudem durch Erosion, Land- und Gewässernutzung sowie durch den Verbau der Gewässer gefährdet.

Erforderliche Schutzmaßnahmen

Verbesserung des Lebensraums

Stoffeinträge, z. B. durch Erosion, schaden Flusskrebsen. Durch Uferbepflanzung und strukturelle Aufwertung mit Hilfe eingebrachter Steine, Wurzelstöcke und den Wurzeln der Bepflanzung werden die Versteckmöglichkeiten für Flusskrebse vervielfacht und das Gewässer beschattet. Diese Maßnahmen können zu einer wesentlichen Verbesserung und Vergrößerung des Lebensraums und somit zu einer Zunahme der Bestandsdichte beitragen.

Krebssperren werden zum Schutz auf bestehende Querbauwerke aufgesetzt.



Zum Schutz vor der Krebspest können Abstürze oder Rohrdurchlässe in Krebssperren umgewandelt werden. Dazu werden sie mit glattem Edelstahl ausgekleidet und hindern so invasive Flusskrebse daran, weiter flussaufwärts in die Lebensräume heimischer Flusskrebse vorzudringen.

Waldbäche sind bevorzugte Lebensräume.

